Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 30 (1980)
Heft: 3

Artikel: Kurzer Reinacherheide-Rapport (1979/80)
Autor: Eglin, Willy
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1042513

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KURZER REINACHERHEIDE-RAPPORT (1979/80)

W. Eglin

1. Basler Entomologen in der "Heide":

Solange es Basler Entomologen gegeben hat, ist auch immer wieder die Reinacherheide im unteren Birstal besucht worden (siehe Abb. 1). H. BEURET hatte diese Trockenrasen sozusagen vor seiner Haustüre, sodass er alle ihre Schicksalsschläge (Ackerbau, Hühnerfarm, Kiesentnahme, Schuttablagerung, Baumschule, Zelt- und Spielplatz, Hunde- und Reitsport, Ueberbauung der nächsten Umgebung,etc.) über mehr als 40 Jahre miterlebt hat (Lit. 1-2). Seine Nachforschungen galten den Schmetterlingen, ganz besonders den Bläulingen (Lycaenidae); vgl. Tabelle unter Ziffer 5. in diesem Rapport !

E. SCHENKEL's Spinnen-Sammlung im Naturhistorischen Museum Basel zeugt von grossem Sammeleifer; sie enthält gegen 100 Arten aus dieser Gegend (Lit. 7, 9-11).

L. PARAVICINI's Wanzensammlung der Regio ist von HANS VOELLMY revidiert und ergänzt worden; 35 Arten stammen aus der Heide (Nat. hist. Mus. BS).

W. EGLIN hat erstmals für seine Dissertation in den Dreissiger Jahren im Heidegebiet intensiv Netzflügler (Neuropteroidea) und Skorpionsfliegen (Mecoptera, Panorpidae) beobachtet und gesammelt (Lit. 5) und kann deshalb ebenfalls Veränderungen feststellen (Lit. 6).

Nicht zuletzt seien die vielen Exkursionen der Entomolog. Gesellschaft Basel in die Heide und die grossen Bemühungen ihres Vorstandes um den Schutz dieses Kleinodes vor den Toren Basels erwähnt (SAMUEL BLATTNER, HENRY BEURET, RENÉ WYNIGER, u. a.).

2. Zoologische Bestandesaufnahme 1979:

Im Rahmen dieser Festschrift soll einzig deshalb über die "Heide" bloss kurz berichtet werden, weil die Naturforschende Gesellschaft Baselland 1980 eine Monographie über das Naturschutzgebiet der Reinacherheide herausgeben wird (Lit. 6), an der sich folgende 17 Damen und Herren, z. T. Mitglieder der Ent. Ges. Basel, des Zoolog. Instituts der Universität oder des Naturhistor. Museums Basel im Felde oder bei der Determination der Ausbeute beteiligt haben (in alphabetischer Reihenfolge):

Dr. CESARE BARONI URBANI (Determination einiger Ameisen)
SAMUEL BLATTNER (Gross-Schmetterlinge; Mitglied der Heide-Kommission)
PETER BRODMANN (Reptilien, Amphibien)
Dr. WILLY EGLIN (Neuropteren, Mecopteren; Nahrungsketten)
JUERGEN GEBHART (Säugetiere z. T.)
Dr. DORRIT GROBE (mit Studentengruppe)
HEIDI GUENTHART (Büffelzikade, Stictocephala bisonia !)
Dr. RICHARD HEINERTZ (Käfer, Zikaden z. T., u. a.; mit Studentengruppe)

Dr. RICHARD MAURER (Determination von Spinnen)
Dr. AD. NADIG (Determination von Heuschrecken und Grillen)
W. NEUCKEL, cand. phil. 2 (Schnecken)
Prof. Dr. URS RAHM (mit Studentengruppe)
TOBIAS SALATHÉ (Vögel)
Dr. BRUNO STREIT (Bodenproben; mit Studentengruppe)
HANS VOELLMY (Determination von Wanzen)
STEVE WHITEBREAD (Micro-Lepidoptera)
Dr. WALTER WITTMER (Determination von Weichkäfern)

Alle 2 Wochen durchstreiften RICHI HEINERTZ und WILLY EGLIN gelegentlich gemeinsam mit dem Botaniker MAX MOOR die blumenreiche Reinacherheide, vor allem um alles botanisch und zoologisch Auffällige der jeweiligen Jahreszeit in Wort und Bild festzuhalten, resp. Belegexemplare der Kleintierwelt zu sammeln und nach Möglichkeit von Spezialisten bestimmen zu lassen. Daneben arbeiteten SAM. BLATTNER und TOBIAS SALATHÉ eigenständig an ihren Tiergruppen, die in der Monographie (Lit. 6) neben der Botanik den grössten Raum erhalten werden (Schmetterlinge, Vögel). Im Rahmen des feldbiologischen Exkursionskurses der Universität fand im Juni 1979 zusätzlich eine intensive Sammel-Exkursion mit 50 Studenten statt. Alle Funde wurden in vorgedruckten Kartei-Karten eingetragen (siehe Abb. 2).

3. Die Lebensräume im Reinacherheide-Reservat, 1979.

Die Lebensräume der Tiere decken sich zum Teil mit den grossräumigen Pflanzengesellschaften. Die meisten fliegenden oder rasch gehenden Tiere sind vor allem während ihrer Entwicklungszeit an einen engeren Lebensraum gebunden (Heim, Nistplatz, Brutort, Höhle, Nest, ...) Vgl. Abb. 3.

A. Vorwiegend trockene Lebensräume:

(1) TR, der Trockenrasen (das Xerobrometum) ist in seiner reinsten Ausbildung vor allem auf den relativ grobschottrigen Kiesbuckeln anzutreffen. Hier findet sich eine niedrige, lockere, lückige Vegetation.

(2) HTR, der Halbtrockenrasen (das Mesombrometum) hat sich in Dellenlagen und auf altem Brachland entwickelt, wie z.B. im Norden des Gebietes.

(3) TB, der Trockenbusch (Sauerdorn-Felsenkirschen-Gesellschaft) enthält sowohl Pflanzen-Elemente des Sanddorn-Sauerdornbusches als auch eines trockenen Liguster-Schlehengebüsches. Er präsentiert sich als Busch- oder Baumhecke und als Feldgehölz mit Eichen oder Föhren. Der TB ist vom Rasen mit einem dichter bewachsenen Saum deutlich abgesetzt. Der Terrassen-Steilhang trägt mit seinen stattlichen Eichen bereits den Charakter eines Laubmischwaldes.

(4) BR, das 12-15-jährige Brachland nordöstlich des Pumpwerks No. 5 (P. 5) ist pflanzensoziologisch kaum fassbar, in seiner romantisch unausgeglichenen Mannigfaltigkeit jedoch ein wesentlicher Bestandteil des Reservates.

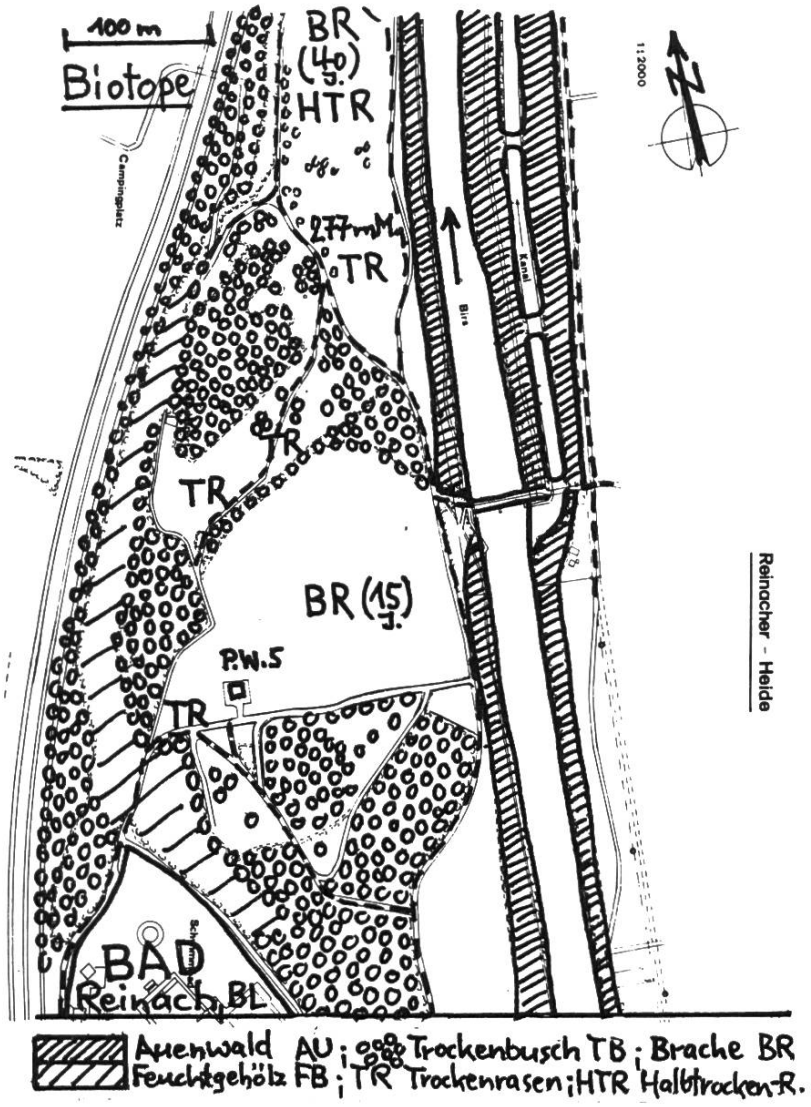


Abb. 1: Situationsplan Reinacherheide

Membracidae | Stictocephala bisonia | Homoptera
Fam. | Gen. [syn. Ceresa bubalus F.] Spez. | (Zikaden)

6-8 mm lg. grüne Buckel-Dornzikade

Sammlung: Mus. Basel + Dr. H. Günthart Reinacher-Heide 275 mü. M.

Ei	La	Ko	♀N	Brache	Trocken-Rasen			Trockengebüsch			Feuchtgehölz		Auwald		H_2O
				BR	TR		Saum	TB	+ Pin	+ Qu	FB (Altlauf)		Au	Saum	Birs, T.
Pu	juv	Im	Falle	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XIII

Datum	Fang	Biotop	Merotop	Pflanze	Beobachtgn.	coll. Alk. tr.	det.
30.8.79.	Glas	TR, Wegrand (Zentr.):	Artemisia → 4 Ex. beob.			2 tr. R. Hein.	Heinertz
6.9.79.	Fotos	TR/TB (Saum):	Pyrus malus, Rosa	ca. 12 beob.		Fotos hEglin	Eglin
15./16.9.79.	Fotos	TR (Saum):	Coronilla, Pyrus, Rosa	∞ beob.		Fotos Gebhard Müller	Müller, G.
27.9.79.	Glas	TB (Rosa, Cornus, Salix):	6 Ex. an Zweigen			2 tr. hE	Eglin
13.2.80.	v. Hand	Zweige v. Rosa, Cornus, Pyrus mit Ei-Gelegen				H. Günthart	Günthart
		→ TB im Zentrum + im Nordteil TR/HTR →					

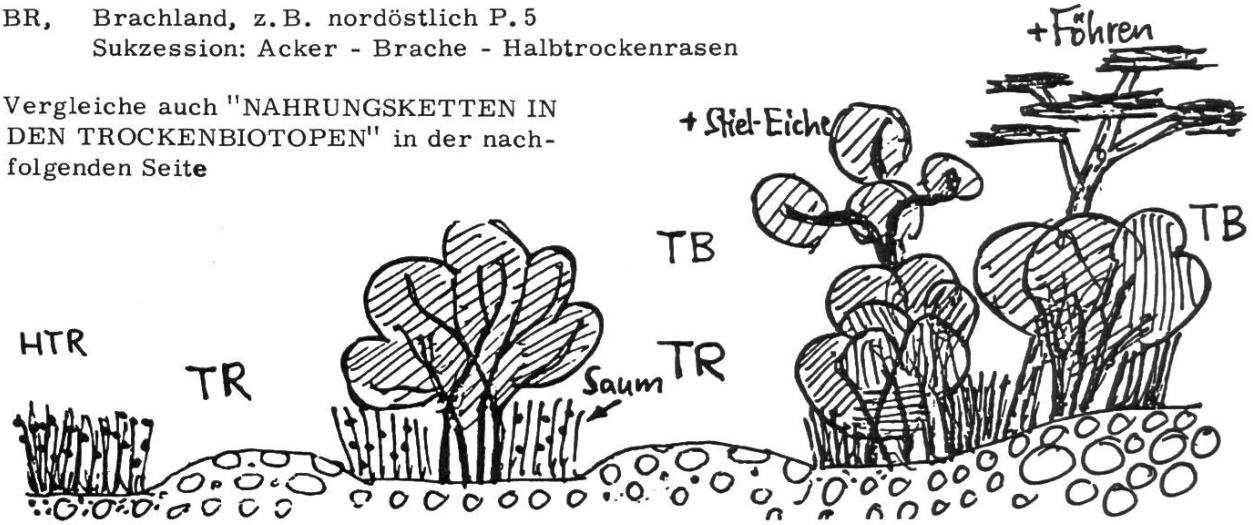
Abb. 2: Kartei-Karte der Funde

Abb. 3: Lebensräume

Vorwiegend trockene Lebensräume

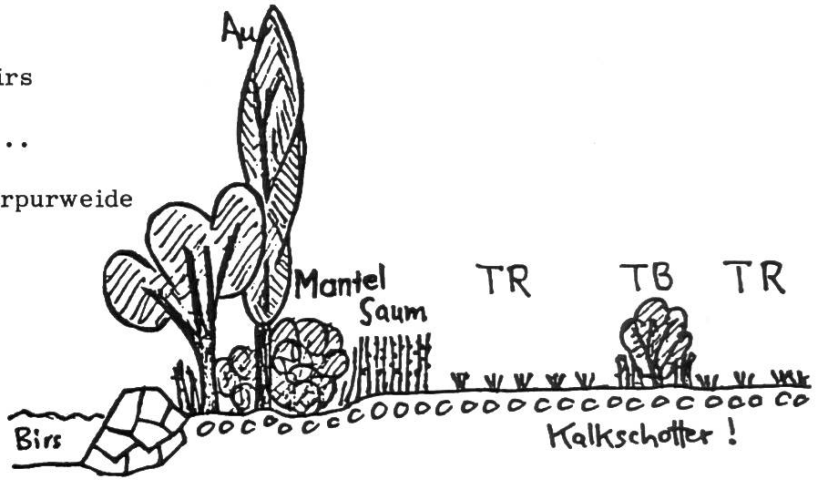
TR, Trockenrasen, Xerobrometum
HTR, Halbtrockenrasen, Mesobrometum
TB, Trockenbusch, z.T. mit Stiel-Eiche oder Föhre mit einem dichten Krautschicht-Saum
BR, Brachland, z.B. nordöstlich P.5
Sukzession: Acker - Brache - Halbtrockenrasen

Vergleiche auch "NAHRUNGSKETTEN IN DEN TROCKENBIOTOPEN" in der nachfolgenden Seite

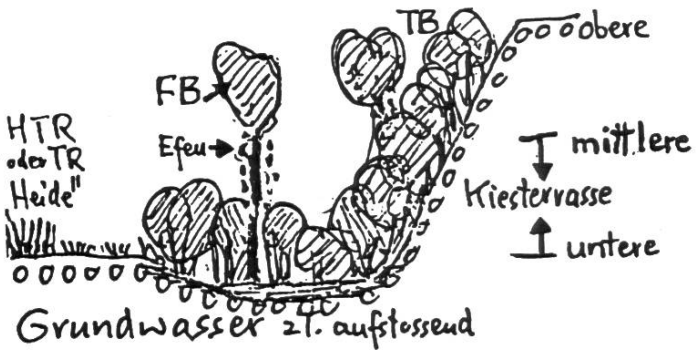


Feuchte Lebensräume

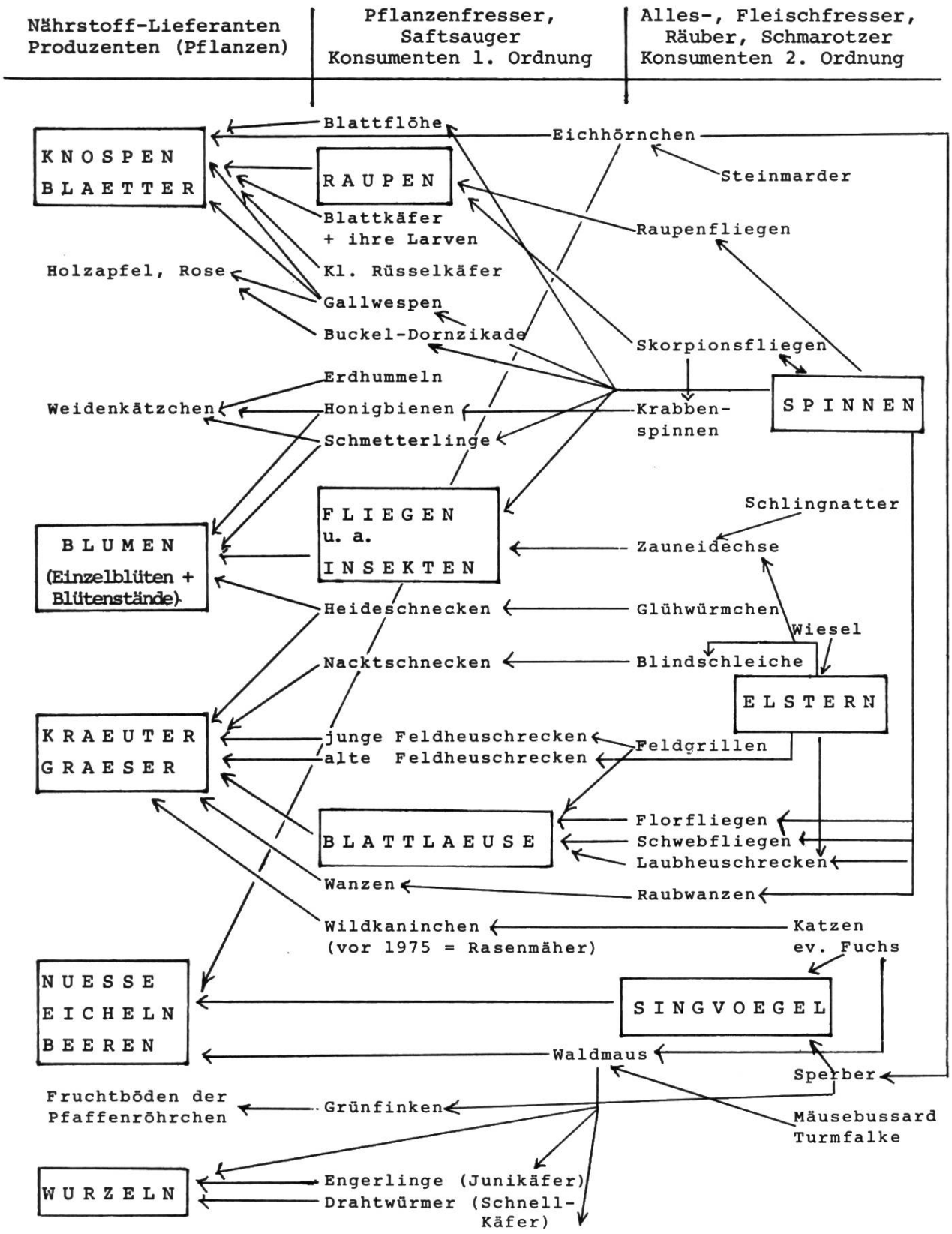
Au, Auenwaldstreifen an der Birs
Baumschicht (Wald)
Silberweiden, Pappeln ...
Strauchschicht (Mantel)
Mandel-, Lavendel-, Purpurweide
Krautschicht (Saum)
Pestwurz; Goldruten
Rotes Springkraut



FB, Feuchtgebüsch am Hangfuss zur mittleren Schotterterrasse (Altlauf-Rinne, grundwassernah)
Strauchschicht:
Schwarzholder, Schwarzdorn, Waldrebe (Niele), Zaunrübe, Hopfen
Nitrophile Krautschicht;
Knoblauchhederich, Baldrian, ...



NAHRUNGSKETTEN IN DEN TROCKENBIOTOPEN (TR, HTR, TB, BR)



B. Feuchte Lebensräume

(5) AU, im Auenwald, längs der Birs, bestimmen die Silberweiden das Bild; in seinem Saum dominieren neben Pestwurzfluren viele Adventivpflanzen wie Topinambur, Goldrute und Honig-Springkraut.

(6) FB, das Feuchtgebüsch gedeiht am Fuss des Terrassen-Steilhanges auf einer Grundwasser-nahen Rinne ehemaliger Wasserläufe der Birs und des Reinacher Dorfbaches. Es ist charakterisiert durch Schwarz-Holder, Zaunrübe, Waldrebe, sowie einem nitrophilen Saum von Kräutern.

4. Erinnerungen an ausgedehnte Kiesflächen der "Heide" (vgl. Abb. 4 + 5)

Die auffällige Mannigfaltigkeit der von MAX MOOR beschriebenen Pflanzenwelt liesse eigentlich eine ebenso auffallende, üppige und mannigfaltige Tierwelt erwarten (Lit. 6 und 8).

Tatsächlich erinnert sich der Schreibende an die Dreissigerjahre, wo im Gebiet der 2 km langen, nackten, gebüschlosen und trocken-warmen Schotterflächen ausser einigen Dutzend bunter verschiedenartiger Tagfalter und der häufigen blauflügligen Oedlandschrecken (Oedipoda coerulescens) auch eine stattliche Population von Wildkaninchen diese ausgedehnten Rasenflächen belebten, wo der Eisvogel in der linksufrigen Sandsteinwand unterhalb Dornachbrugg seine Brutröhren belegte. -

An heissen Sommertagen herrschten auf den Schotterflächen (Abb. 4) Bodentemperaturen von 40-50°C, was die Heideschnecken (Helicella obvida u. a.) in die Bodenflucht auf die verzweigten Stengel der hohen Berufskraut-Stauden (Erigeron) trieb. Diese "Schnecken-Pflanzen" (Abb. 5) bildeten keine Seltenheit. Während aber damals bis über ein Dutzend solcher Heideschnecken an einer einzigen Pflanze hingen, kann der aufmerksame Beobachter heute nur noch ein bis zwei der braunbändrigen Kleinschnecken an Grashalmen und Kräutern entdecken - die Pflanzendecke ist inzwischen stellenweise viel dichter und geschlossener geworden.

Weil diese Brachland- und Oedlandflächen heute einen viel benützten Erholungsraum für die dicht besiedelte Umgebung darstellen, sind vor allem die Bodentiere (Eidechsen, Amphibien) und Bodenbrüter (Heidelerche, Fasan), die Tiere der Rasenflächen (Heuschrecken, Raupen und Puppen mancher Schmetterlinge) und die ruhebedürftigen Arten (Hase, Reh, Zebraspinne) seltener geworden oder ganz verschwunden.

Abb. 4: Bauschutt und Erd-Depots für Baum-Gärtnerei (13. 9. 59)

Abb. 5: Trockenrasen mit Porzellanschnecken (Heideschnecke) Helicella obvida
Berufskraut Erigeron mit "Schnecken-Früchten"
Flucht vor der Bodenhitze (13. 9. 59)

5. Die Bläulinge als Verarmungsanzeiger der Tagfalter der offenen Rasenflächen (nach BEURET, 1948, 1960 und BLATTNER, 1979/80).

	BEURET 1948[1)]	BEURET 1960[2)]	BLATTNER 1979/80[3)]
Lycaena phlaeas L. ("Feuerfalter"), (Wanderfalter)	++	-	+ s.s.
Everes argiades PALL. (Kugelschwanzbläuling), (Wanderfalter)	++	-	-
Cupido minimus FUESSL. (Zwergbläuling)	++	- *	-
Celastrina argiolus L.	++	+ s.s.	-
Glaucopsyche alexis PODA (Blau-Seelchen)	++	- *	-
Lycaeides argyrognonom BGSTR.	+	- (1947)	-
Plebejus argus L. (Silberfleck-Bläuling)	++	- **	-
Aricia agestis SCH. + DEN.	++	- **	-
Cyaniris semiargus ROTT.	++	- ***	-
Polyommatus icarus ROTT. (Gemeiner Bläuling)	+++	+ s.	++ rel. hfg.
Lysandra argester BGSTR.	++	- *	-
- thersites CANT	++	- *	-
- bellargus ROTT. (Himmelblauer Bläuling)	+++	+ s.s.	+ s.s.
Lysandra coridon PODA (Silberblauer Bläuling)	+++	+ s.	+ s.s.
Thecla betulae L. (Birkenzipfelfalter), (Wanderfalter)	++	+	+
	15 Arten	5 Arten	5 Arten

1) Lit. 1, p. 8ff.
2) Lit. 2, p. 134ff.
3) Lit. 3

BEURET (1960, 129 ff.) nennt die Gründe, die bis 1960 zum Verschwinden dieser Arten geführt haben. Es handelt sich namentlich um folgende Eingriffe und deren Auswirkungen: Erstellung einer Hühnerfarm *, Ackeranlage gemäss Plan Wahlen im 2. Weltkrieg **, Ueberbauungen der Umgebung ***, Rodung von Buschwerk, Planierungen, flächige Brände, Hundesportplatz, Reitplatz, das Campieren und der zunehmende Spielbetrieb. Dass Arten mit monophagen Raupen besonders empfindlich auf die vielen Eingriffe in der Reinacherheide und deren Umgebung reagierten, leuchtet ein.

Schlussbetrachtung

Tatsache ist und bleibt, dass im Verlauf der letzten Jahrzehnte einige der auffallendsten und typischsten Heidebewohner verschwunden sind (Tagfalter, Heidelerche, Oedlandschrecke, Myrmeleon u. a. m.). Als Folge der zunehmenden Befahrung, Begehung und Ueberdüngung (Hunde, Pferde, Mensch) und nach Ausfall der natürlichen "Rasenmäher" (Wildkaninchen - Myxomatose, Katzen) ist auf den ehemaligen, min. 2 km langen kiesigen Schotterflächen in Muldenlagen ein dichter, üppiger Krautwuchs mit Mesobrometum-Charakter (Orchideen) und Brachlandzeigern (Berufskraut, Honigklee) entstanden. Zudem drohen diese ehemaligen Brachland- oder Kiesentnahmestellen durch fortschreitende Bebuschung den offenen Rasencharakter der "Heide" vollends zu verlieren.

Einzig die ackerbaulich unberührten grobschottrigen Kiesbuckel haben den Charakter des Trockenrasens behalten; sie sind wohl stets die Refugien für die botanischen Seltenheiten gewesen. Für viele der mobileren Kleintiere aber sind diese nackten Schotterpartien zu klein geworden (Oedipoda, Lycaenidae, Myrmeleon).

Was hat das zoologisch für die Artenzusammensetzung zur Folge? Immer mehr werden die xerothermen Elemente verschwinden und den mesothermen und nitrophilen Arten Platz machen (Zunahme von Chrysopa perla, Panorpa vulgaris). Wohl wird die Artenzahl und Menge der Kleintiere eher zunehmen, ihre Qualität, die Anzahl an typischen Oedlandbewohnern jedoch nimmt ab.

Wir können diese einmal veranlasste Sukzession kaum mehr anhalten (Birskorrektion, Ackerbau, Kiesentnahme, Kaninchentod, Ueberbauung der Umgebung). Aber wir können noch besser zum ganzen Schutzgebiet Sorge tragen; auch das geschrumpfte Naturschutzgebiet birgt Kostbarkeiten der Natur.

Literatur

1. BEURET, H. 1948 Tragödie einer Pflanzen- und Tiergesellschaft. Zwei Tatsachenberichte 1927-1947. Ver. Nachr. Entom. -Ver. Basel u. Umg. 5: 8, 11 und 14-16.

2. - 1960 Die Reinacherheide bei Basel, ein Naturkleinod in der Agonie. Mitt. Ent. Ges. Basel, NF. 10(6): 125-139.

3. BLATTNER, S. 1980 Die Gross-Schmetterlinge der Heide, in "Das Naturschutzgebiet Reinacherheide". Tätigkeitsber. Natf. Ges. Baselland, Bd. 31, Liestal.

4. DE BROS, E. 1964 Bericht über eine Besichtigung der Reinacherheide (23.5.64).
Mitt. Ent. Ges. Basel, NF. 14(6): 167-168.

5. EGLIN, W. 1940 Die Neuropteren der Umgebung von Basel.
Rev. Suisse de Zool. 47(16): 243-358.

6. EGLIN, W., MOOR, M. und Mitarbeiter 1980 Das Naturschutzgebiet Reinacherheide (Reinach, Basel-Landschaft).
Tätigkeitsber. Natf. Ges. Baselland, Bd. 31, Liestal.

7. MAURER, R. 1980 Spinnen der "Heide". In Lit. 6 enthalten.

8. MOOR, M. 1962 Einführung in die Vegetationskunde der Umgebung Basels (30 Exkursionen).
Lehrmittelverlag des Kantons Basel-Stadt.

9. MUELLER, F. und SCHENKEL, E. 1895 Verzeichnis der Spinnen von Basel und Umgebung.
Verh. Natf. Ges. Basel-Stadt, 10: 691-824.

10. SCHENKEL, E. 1918 Neue Fundorte einheimischer Spinnen.
Verh. Natf. Ges. Basel-Stadt, 29: 69-104.

11. - 1923 Beiträge zur Spinnenkunde.
Verh. Natf. Ges. Basel-Stadt, 34: 78-127.

Adresse des Verfassers: Dr. Willy Eglin
Rigistrasse 98
4054 Basel